

Stellungnahme der zum Impulspapier des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) „Perspektiven für die Evangelische Kirche im 21. Jahrhundert“

1. Kraftvoll und mutig stellt sich die EKD den Fragen der Zukunft der Kirche. Die Zeichen der Zeit in der Veränderung der Bevölkerungsstruktur und im Verhalten der Menschen auch gegenüber der Kirche zu erkennen und zu bewerten, gibt der Kirche die Chance, auch in Zukunft Kirche in den Regionen für die Menschen zu bleiben. Dass vermutliche Herausforderungen, die auf die Kirche in 30 Jahren zukommen werden, jetzt in Angriff genommen werden, zeigt, dass der Rat der Evangelischen Kirche Deutschlands die Bereitschaft, reformatorisch zu sein, nicht aufgibt.

Die EKD baut in ihrem Impulspapier auf die Kräfte vieler Christinnen und Christen, die sich gern und aktiv daran beteiligen wollen. So kann die Evangelische Kirche sich entwickeln und Herausforderungen bewältigen.

2. Wir Moritzburger Diakoninnen und Diakone unterstützen den begonnen Veränderungsprozess in den Kirchen. Wir haben in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens und darüber hinaus die Erfahrung gemacht, dass es für die Kirche zukunftsweisend ist, das Amt der Kirche als vielfältig zu verstehen.

Diakone leisten ihren Dienst in der Kommunikation des Evangeliums in Wort und Tat. Dabei sind Diakoninnen und Diakone deutschlandweit in unterschiedlicher Weise in die Strukturen ihrer Kirchen eingebunden. Als Gemeinschaft Moritzburger Diakone und Diakoninnen wenden wir uns gegen den in dem Impulspapier entstehenden Eindruck, dass das Amt in der Kirche allein dem Pfarramt zuzuordnen ist. Damit verstärkt das Impulspapier den immer wieder beobachteten Eindruck innerhalb der Kirche, dass Diakoninnen und Diakone und die damit verbundenen Chancen zu lebendiger, vielfältiger Gemeindegarbeit und zu bewusst kirchlichem Handeln in der Diakonie „vergessen“ werden. Diakoninnen und Diakonewirken darüber hinaus auch in Bereichen außerhalb von Kirche und Diakonie mit ihren jeweils unterschiedlichen Ausbildungen. Auch so hat die Kirche einen Schatz in der Welt.

Wir regen an, in dem Impulspapier die Chancen, die durch das Wirken von Diakoninnen und Diakonen in unseren Kirchen lebendig sind, auch zum Ausdruck zu bringen. Wir regen außerdem an, in der EKD und in den einzelnen Kirchen weiter daran zu arbeiten, wie Diakoninnen und Diakone strukturell in den Kirchen eingebunden werden und ihre Teilhabe am Amt geordnet werden kann.

3. Die Gemeinschaften von Diakoninnen und Diakonen bzw. die Gemeinschaften von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Diakonat bilden große und stabile geistliche Gemeinschaften in unserer Kirche, die Wesentliches in Kirche und ihrer Diakonie zum äußeren Aufbau und zu ihrer geistlichen Gestaltung beitragen.

Sie leisten in ihren Gemeinden und an ihren Arbeitsstätten Hervorragendes, um Kirche erkennbar zu machen und um sie in ihrer Vielfältigkeit erkennbar zu machen. Sie bieten sich an, Brücke zwischen Kirche und ihrer Diakonie zu sein. Sie verfügen als Christinnen und Christen, die in geistlichen Gemeinschaften leben, über ein Netzwerk. Ihren Erfahrungsaustausch bringen sie konstruktiv in die Kirchen ein. So wird es an ihren Wirkungsorten für alle nutzbar.

Wir regen an, die Gemeinschaften im Diakonat wie die kommunitären Gemeinschaften als Schatz der Kirche zu begreifen und zu benennen, um den Kirchen wie den Gemeinden deutlich zu machen, dass hier Menschen einsatzbereit sind, deren Herz für die Kirche und ihre Diakonie schlägt. Wir regen weiter an, auch diesen Gemeinschaften einen strukturellen Platz in den Kirchen zu geben, damit die hier vorhandenen Begabungen und Möglichkeiten geordnet einzubinden sind.

4. Als Gemeinschaft Moritzburger Diakone und Diakoninnen haben wir Anteil am Amt der Kirche und vertreten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kirche und Diakonie mit ganz unterschiedlichen Ausbildungsberufen und Einsatzfeldern. Wir haben dabei die Erfahrung gemacht, dass der hauptamtliche Einsatz von Menschen aus unterschiedlichen Berufsgruppen innerhalb der Gemeinden bzw. Regionen sich fruchtbar auf die Gemeindegemeinschaft in der Kirche auswirkt. Wir haben zudem die Erfahrung gemacht, dass die Zusammenarbeit von Menschen in unterschiedlichen Berufsgruppen dort am besten gelingt, wo Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich als Team innerhalb nötiger Strukturen verstehen. Wir sind überzeugt, dass Kirche so auch deutlich macht, welcher Geist und welches Menschenbild in ihr lebendig sind. Wie bisher auch verstehen wir das Miteinander als eine Gemeinschaft der Dienste.

Wir regen an, das Gemeindebild des Impulspapiers (die Gemeinde ordnet sich konzentrisch um die Pfarrer, und Mitarbeitende müssen so als „Hilfsarbeiter“ verstanden werden) zu korrigieren.

5. Im Übrigen verweisen wir auf die Stellungnahme des VEDD zum Impulspapier. Die Gemeinschaft Moritzburger Diakone und Diakoninnen ist Mitglied im VEDD.

Moritzburg, den 15. Januar 2007

Der Gemeinschaftsrat der Gemeinschaft Moritzburger Diakone und Diakoninnen

Friedrich Drechsler, Vorsteher

Michael Zimmermann, Gemeinschaftsältester